



Die Jugendlichen Alda, Lia, Luzia und Alice, springend, (v. l.) bereiten sich für den Auftritt am Abend vor.

GORAN BASIC / NZZ

# Zirkus Chnopf – perfekt defekt

Die einzigartigen Freilichtartisten beschliessen ihre Jubiläumstournee in Zürich

Seit 25 Jahren gibt es den «Chnopf» – jenen Zirkus, der Jugendlichen einen Sommer lang die Möglichkeit bietet, artistische Fähigkeiten zu erlernen und unter freiem Himmel auf einer Schweizer Tournee zu zeigen.

MANUELA NYFFENEGGER

Alda, Alice, Lia und Luzia dehnen an diesem sonnigen Freitagmorgen auf der Bühne ihre Glieder, bevor sie ein lockeres Training mit Handstand und Sprüngen auf dem Schleuderbrett beginnen. Die vier 18-jährigen Frauen hatten Glück. Sie wurden beim Casting des Zirkus Chnopf als förderungswürdige Nachwuchsartistinnen ausgewählt und können sich diesen Sommer ihren Traum vom Zirkusleben erfüllen.

Während fünf Monaten – ein Monat Probe, vier Monate Tournee – arbeiten sie mit sechs professionellen Artisten zusammen und lernen und verbessern so ihre bisherigen Fähigkeiten. «Mega» sei

es gewesen, sagt Alda Otter, sie habe unzählige Erfahrungen machen können. Dazu zählt die Zürcherin nicht nur das Artistische. Während mehrerer Monate mit 17 Personen zusammen zu arbeiten und zu wohnen, Aufgaben wie Strom- oder Wasseranschlüssen zu übernehmen und jedes Problem irgendwie zu lösen – das alles habe sie weitergebracht. «Ich kam auch an meine Grenzen und lernte mich selber besser kennen.» Zur Grenzerfahrung von Alda Otter dürfte gehört haben, dass die Zirkuszeit mit ihrer Maturaprüfung zusammenfiel. Geschadet hat es nicht, sie hat bestanden.

Als Markus Lerch 1990 den Verein Zirkus Chnopf ins Leben rief, standen noch die Kinder im Mittelpunkt. Sechs Erwachsene erarbeiteten mit sechs 8- bis 12-Jährigen ein Programm. Mit der Zeit entstand der Wunsch, die Dauer von wenigen Wochen auszudehnen und vermehrt mit Profis zusammenzuarbeiten. Heute sieht der Zirkus Chnopf, der sich zwischen Theater und Artistik ansiedelt, seinen Zweck in der Förderung von talentierten Jugendlichen. Laut dem Gesamtleiter Konrad Utzinger gibt es in

der Schweiz wohl Kinderzirkusse, doch fehlt eine professionelle Ausbildung für junge Artisten. Möglich wird diese gemeinnützige Arbeit nur durch ein bescheidenes Leben – neben Kost und Logis verdient ein «Chnopf»-Mitarbeiter 2400 Franken. «Man könnte jede Saison aufhören», beschreibt der künstlerische Leiter Matthias Schoch die knappe finanzielle Lage. «Aber irgendwie geht es doch.» Kantonale und private Förderstellen sowie die Vereinsmitglieder unterstützen den Zirkus.

Zum Credo des «Chnopf» gehört es auch, keine Tickets zu verkaufen, sondern am Schluss mit dem Hut zu sammeln. Das Jubiläumsprogramm «perfekt defekt», in dem irrwitzige Zwischenfälle das perfekte Leben stören, passt denn auch irgendwie bestens zum besonderen Zirkus: gut strukturiert und organisiert, aber immer ganz nahe an den alltäglichen Überraschungen des Lebens.

www.chnopf.ch. Letzte Vorstellungen: Sa 16.30 und 19.30 Uhr, So 19.30 Uhr auf der Josefswiese. Nächste Woche Mi 16.30 Uhr, Fr und Sa 19.30 Uhr auf dem Koch-Areal in Altstetten.